

Die kommende Kriegsanleihe.

r. Berlin, 19. Februar.

Die zweite Kriegsanleihe wird in naher Zeit dem deutschen Volke angeboten werden. Es ist nicht schwer, auch ihr einen großen Erfolg zu prophezeien. Zahlenmäßig dies zu tun, wäre vermessen. Aber selbst eine etwas geringere Zeichnungssumme als die vom 19. September würde durchaus geeignet sein, bei uns die höchste Befriedigung und im Auslande neues Aufsehen zu erregen, dies erst recht darum, weil das Zeichnungsergebnis vom Herbst von unsern ungläubigen Gegnern nicht für eicht gehalten wurde.

Was das Aussehen der neuen Emission anbelangt, so ist nach allem, was bisher verlautete, immer bestimmter zu vermuten, daß die neue Zeichnung fast eine schnurgerade Fortsetzung auf der einmal beschrittenen Linie bringen wird. Man stellt das Grundgesetz der Einfachheit als wesentliche Vorbedingung des Erfolgs obenan. Wir werden daher in der Hauptsache eine 5proz. feste Anleihe ohne Höchstsumme erhalten und daneben für die besonderen Bedürfnisse Einzelner vielleicht auch wieder einen Betrag *Schah anweisung* von noch nicht bekannter Laufzeit. Es ist besonders hierüber noch nichts Authentisches veröffentlicht worden. Daß aber in Bezug auf die Rückbarkeit der festen Anleihe eine nennenswerte Abweichung gegen den Typus vom September eintritt, ist kaum zu erwarten; man strebt offenbar auf eine spätere Kursnotiz zu. Die Stücke von 1914 konnten auf volle zehn Jahre, also bis 1. Oktober 1924, nicht vom Reiche konvertiert werden, sie haben also jetzt noch etwa 9½ Jahre der Unkündbarkeit vor sich. Der zweifellos unserer Zins- und Kriegslage durchaus entsprechende Vorschlag, neben den Fünfproz. zentern eine 4½proz. feste Anleihe für die Freunde eines größeren Disagios zur Wahl zu stellen, stößt auf Bedenken wegen der Komplizierung des Zeichnungsgeschäfts, namentlich gegenüber den minder gewandten Bevölkerungsschichten; die Arbeitsleistung der Reichsbank als der Hauptzeichenstelle wird ohnehin wieder sehr gewaltig werden. Andere Vorschläge, die der neuen Emission von vornherein wieder eine endgültige und umfassende Unterbringung sichern wollen, scheitern noch mehr an der praktischen Unausführbarkeit. Es würde z. B. die Einräumung eines Vorzugsbezugsrechts auf die alten Mk. 448 Milliarden, die zum Teil in kleinen und kleinsten Stücken umlaufen, bei noch so geschickter Verteilung der Arbeit technisch kaum zu bewältigen sein; hinzu käme die Gefahr eines Bezugsrechtshandels, der dem Platzierungsideal nur Abbruch täte, ferner aber die Möglichkeit, daß ein so verstärkter Zeichnungsreiz zu übermäßiger Inanspruchnahme der Darlehenskasse verlockt. Sogenannte Kniffe sollen also fortbleiben; an ihre Stelle dürfte eine weitere Verbesserung der Organisation treten. Man wird wegen der Beschwerlichkeit ländlichen Verkehrs und ländlicher Entschleunigungen die Zeichnungsfrist länger bemessen, die Einzahlungstage bis in den Sommer hinein erstrecken, und wohl auch sonst kleine praktische Vorschläge in die Emissionsausführung aufnehmen.

Möglicherweise wird die Zeichnerschar diesmal um eine Kleinigkeit anders schattiert sein als zuletzt; es kann zu mehr großen Zeichnungen kommen und zu weniger kleinen. Die Hunderttausende der ganz kleinen guten Patrioten, die damals sich ausgaben, werden nicht samt und sonders zu neuen bereiten Kapitalien gekommen sein. Der gute Mittelstand aber, vielleicht auch der viel Geld verdienende Arbeiter, werden noch immer stark vertreten sein. Erheblich gesteigerten Zuspruch hat man vor allem vom platten Lande zu gewärtigen. Die Bauernschaft und der Großgrundbesitz sind des verkäuflichen Teils ihres Feldertrags zu glänzenden Preisen ledig geworden und werden zweifellos geschlossen antreten. In diesen Erwartungen wird man nur bestärkt, wenn man hört, daß bei den Genossenschaften die Geldeingänge flott sind, und ferner daß die Sparkassen in diesem Januar einen ganz außergewöhnlich großen Zustrom von Einlagen verzeichneten. Auch bei den Sparkassen einiger großer Städte, die bis Dezember mit der Entwicklung nicht voll zufrieden sein konnten, hat der Januar den völligen Umschwung gebracht. Wie schon im vergangenen Jahr sich die Einlagen

bei der Gesamtheit der Sparkassen entwerten hatten, war im Abendblatt vom 27. v. M. dargelegt. Die deutschen Kassen haben im Jahre 1914, von denen fünf Monate in den Krieg fielen, keineswegs eine Abnahme, sondern eine Zunahme ihrer Einlagen erfahren. Dieses hat, entstanden aus Zinsen und dem Saldo der Kapitalbewegung, bekanntlich nicht weniger als Mk. 900 Mill. betragen und damit nur Mk. 100 Mill. weniger als im besten Vorjahr, und diese Zunahme auf Mk. 204 Milliarden ist eingetreten, obwohl ein Teil der Einlagen in der noch in 1914 vollzogenen Kriegsanleihe angelegt, also den Instituten selbst entzogen wurde. Diese Entwicklung liefert schon einen erstaunlichen Beweis für die Sparkraft der deutschen Nation, und umso leichter werden sich die Kassenverbände auch demnächst wieder in den Dienst des Kriegsanleihegeschäfts stellen. Fast dieselbe Elastizität ist aber auch hinsichtlich der Bankdepotiten festzustellen. Von den Bilanzen unserer deutschen Kreditbanken sind erst wenige heraus, aber wir wissen bereits, daß der Rückgang im Depositenstand bei vielen Instituten gering, bei einigen sogar überhaupt nicht vorhanden ist, daß jetzt die Banken durchweg im Gelde „schwimmen“. Der Einlagezinsfuß ist in Berlin auf 2 Prozent ermäßigt worden, was in Zeiten eines 5proz. Reichsbankdiskonts kaum dagewesen ist. Diese Verhältnisse haben gegenüber dem Mangel an primärem Wechselmaterial die Banken und Bankfirmen veranlaßt, seit Wochen und Monaten große Summen von Preußischen und vor allem von Reichsschatzanweisungen mit kurzer Laufzeit zu erwerben. Diese

Schatzwechsel verfallen zumeist in den nächsten beiden Monaten und das dann freiwerdende Kapital wird sich, sofern es nicht eine ähnliche Anlage findet, zum erheblichen Teil den neuen Kriegsanleihen zuwenden. Im September hatten sich die Banken noch wenig für eigene Rechnung beteiligt, jedenfalls war das, was sie zeichneten, in der Hauptsache für Depositäre bestimmt, von wirklich durchgreifenden Eigenzeichnungen sah man sich abgehalten, einmal durch die Ungewißheit darüber, welche Ansprüche den Finanz-Instituten im Verlaufe des Krieges noch begegnen konnten, und dann hatten sie wohl auch nicht mit einer so glänzenden und fast restlos endgültigen Unterbringung der Kriegsanleihe gerechnet, wie sie uns inzwischen zum Bewußtsein gekommen ist. Ähnliche Beweggründe und der Mangel an Zeit zu geeigneter Disposition sowie der noch fehlende Überblick über den Fortgang von Dividenden und anderen Einnahmen dürften auch manchen reichen Privatmann bestimmt haben, sich im zweiten Kriegsmonat noch nicht für besonders große Beträge zu binden. Inzwischen hat sich das alles geändert. Unsere Heere im Westen haben in Feindesland einen unübersteigbaren Wall aufgerichtet und im Osten den Gegner zu Baaren getrieben. Die Siegeszuversicht, wenn sie einer Steigerung bedürfte, kann heute noch fester sein als im Anfange. Weiter hat auch im Geschäfts- und sonstigen Erwerbsleben alles weiter seinen glatten Gang genommen, ist die Kriegsverwandlung des Wirtschaftslebens so energisch und instinktiv richtig durchgeführt worden, sind die Gewinne und Einnahmen des Einzelnen — des Fabrikanten, des Aktionärs, der Hypothekbank, des findigen Händlers, auch der arbeitenden Klasse, sodann der Offiziersfamilien und vieler Landwirte und Müller — oft so erheblich, wenn gleich auf Staatskosten gestiegen, daß man gerade aus dem Kreise aller der Leute, die reich und vorsichtig zugleich sind, jetzt eine weit stärkere Beteiligung erwarten muß. Ganz besonders erwarten wir das auch von direkten und indirekten Kriegslieferanten, mögen sie nun an Lebensmitteln, Korn, Ausrüstungsstücken oder was sonst perdit haben. Wir wissen ferner, daß manche Aktiengesellschaft, Versicherungsgesellschaft und Industrie firma, die im September schon zeichnete, die eingetretene Höherbewertung zum Wiederverkauf benutzt hat und erneut zur Zeichnung bereitsteht. Solche Interimskäufer haben gewissermaßen die Tätigkeit der Kulisse und der Garantiergruppen übernommen, die in Friedenszeiten bei der Verfertigung jedweder Wertpapierausgabe aus Erwerbsinteresse zweckmäßig mithalfen.

Das alles läßt sich mit einem Satz umschreiben: es wird bei uns nach wie vor gearbeitet, verdient und gespart, und demgegenüber gibt es gegenwärtig nur eine einzige Anlagegelegenheit von Belang, eben die Kriegsanleihe. Deshalb wird sie auch jetzt wieder gehen.